



MARIA TEMNITSCHKA

transition

MARIA TEMNITSCHKA  
transition

Ausstellung in der Galerie Ulrike Hrobsky  
10. November bis 22. Dezember 2017

GALERIE  ULRIKE HROBSKY

Ulrike Jakob\_Galerie Hrobsky  
Prolog

„transition“ ist, innerhalb von zehn Jahren, der fünfte Katalog über das Werk von Maria Temnitschka. Zehn Jahre einer sehr gedeihlichen Zusammenarbeit – spannend, den Weg mit einer Künstlerin zu gehen, die konsequent und innovativ ihre Malerei immer auf neuesten Stand bringt, ohne sich untreu zu werden. Die Sammelkataloge zeigen die Entwicklung der Künstlerin sehr anschaulich, die nach ihrem Studium an der Universität für angewandte Kunst bei Adi Frohner ihren Werdegang immer wieder neu beschreibt.

Anhand dieser Kataloge kann man durchaus ohne Worte die Entwicklung der Künstlerin spüren und ihre Chiffren aus den Bildern lesen. Die Stimmung, die sie in ihren Arbeiten zum Ausdruck bringt, kann man als ein Depot der Psyche sehen (M. Proust).

Der brandneue Katalog „transition“ zeigt nunmehr den aktuellen Stand in der Arbeit von Maria Temnitschka: Die Werke sind nicht mehr ausschließlich im urbanen Bereich angesiedelt. Die Künstlerin wird in ihrer Maltechnik leichter und durch ihre persönliche Lebensveränderung wird der Sichtbereich weiter und geht mehr und mehr in Landschaften über, wo das Wasser und das Meer eine spezifische Rolle einnehmen. Reisetätigkeit scheint sich für die Künstlerin zu ergeben. Das Meer in seiner Schönheit, aber auch in seiner geopolitischen Tragik scheinen neue Themen der Künstlerin zu sein.

Gemalt mit einer Leichtigkeit und emotionalen Tiefe, oft wetterzersetzt, haben wir die Möglichkeit, in Temnitschkas Seelenreisen einzutauchen. Obwohl, wie auch schon bei der Serie „Rost“, eine helle und lyrische Tonalität den Bildern innewohnt – die neuen Arbeiten strahlen mehr und mehr eine brisenhaft angenehme, leichte fast sonnige, freundliche Stimmung wider.

Transition - ein Übergang, eine Veränderung, eine Mutation, eine Überleitung - steht durchaus erst am Anfang – durch eine Lebensveränderung der Künstlerin wird klarerweise auch die Bildlandschaft eine andere, was nicht heißt, dass sie nicht erkennbar bleibt. Die verlorenen, ausgestreuten, vergessenen, verwehten Tücher, die oftmals vom Wind getragen werden, ersetzen nun die vergessenen Orte der früheren Stätten. Das gefaltete Tuch, der Faltenwurf war ein raffiniertes Element der Renaissancemalerei, auf die Temnitschka zurückgreift und die sie in ihr Œuvre einbringt. Es kommt mir vor, dass sie mit diesen Sujets einen freieren Malstil findet - spannend - wir werden sehen wie es weiter geht – denn die Malerei lebt!

Ulrike Jakob\_Galerie Hrobsky

Den malerischen Welten Raum geben  
Die neuen Bilder von Maria Temnitschka

*In wessen Herz die Kunst sich niederließ,  
der ist vom Sturm der rauhen Welt geschieden,  
dem öffnet sich, durchwallt von süßem Frieden,  
im ewigen Lenz ein stilles Paradies.*

Jean Paul

Ein Laken im Wind. Wie eine Skulptur erhebt sich das weiße Tuch von der Erde, filigran und kraftvoll zugleich scheint es sich jeden Moment von einer wuchtigen Metallkonstruktion zu lösen und davon zu fliegen. Oder sind diese rätselhaften rostigen Platten eine Art Startrampe, die den Platz zum Abheben erst frei machen? Im Hintergrund sind in zarten Grau-Braun-Tönen die Weiten des Raumes erkennbar: der Sand, das Meer, der Horizont. „transition“, so lautet der vieldeutige Titel von Maria Temnitschkas Malerei wie auch ihrer aktuellen Ausstellung.

In den letzten Jahren malt Temnitschka immer wieder verlassen wirkende Stadtlandschaften und Interieurs. Als Erkunderin des urbanen Raums lässt sie sich von selbst gesehenen Orten inspirieren, die sie mit der eigenen Fotokamera festhält. Akribisch genau und mit klar strukturierter Form konzipiert sie unheimliche Stiegenhäuser und gespenstische Innenhöfe, surreal wirkende Autobahnbrücken und leerstehende Lagerhallen mit zurückgelassenen Gerätschaften und Maschinen. Auch in den neuen Arbeiten ist – ähnlich den Fabrikanlagen – eine oft ruinöse Alltagswelt gegenwärtig. Und doch haben sich die Malereien subtil verändert: die Faszination am Morbiden, an der Aura des Zerfalls ist noch stärker spürbar, die Motivauswahl und ihre Umsetzung freier und spontaner, der Raum offener und weiter. Statt nur reale Gegenden wiederzugeben, kreiert Temnitschka nun ihre eigenen, persönlichen Orte, entstanden vor ihrem inneren Auge. Gesehenes vermischt sich mit Imaginiertem, die Motive und Settings entwickeln sich direkt auf der Leinwand und sind nicht mehr von einem vorab definierten Entwurf bestimmt. Der Pinselstich ist unmittelbar, der Duktus malerisch, die Farbtemperatur zurückhaltend, aber warm und weich. Temnitschka sieht Parallelen zu ihrem Leben: Sie befindet sich in einem neuen Lebensabschnitt, dem ein Befreiungsschlag vorausgegangen sei. Davor war vieles vorgegeben und strukturiert, jetzt hingegen ist alles spontan und intuitiv. „Im Malen ist man weiter voraus als im Leben“, so die Künstlerin. „Oft habe ich erst nachher verstanden, was ich male.“

Häufig sehen wir einen weiten Horizont, ein ruhiges Meer, einen verlassen Strand. Mit einem Hauch an Melancholie malt Temnitschka einsame Naturlandschaften in ockerfarbigem Kolorit. Doch ihre Natur ist kein romantisch verklärter Sehnsuchtsort, keine unberührte Wildnis. Der Mensch ist immer schon da gewesen und hat unverkennbar seine Spuren hinterlassen - Spuren der sogenannten Zivilisation. Wir sehen einen ausrangierten Waggon beladen mit allerlei rostigem Unrat (wohin die Eisenbahnschienen wohl einmal geführt haben?), zwei wie zufällig abgestellte Gabelstapler mit einem Bohrturm im Hintergrund, eine zum Verkauf stehende Tankstelle, die wohl keinen neuen Besitzer mehr finden wird, ein löchriges Tragegestell, daneben auf einem kleinen biedereren Tischchen stehend, ein alter Röhrenfernseher. Wahrlich sonderbare Stillleben, skurril und rätselhaft, bisweilen auch unheimlich und nicht ohne Humor. Doch die Reste der Zivilisation wirken inmitten der Landschaft keineswegs wie Störfaktoren, sie gehen vielmehr fließend (auch farblich) in die Natur über, werden Teil von ihr. Immer wieder tauchen weiße oder auch rote Tücher auf, von Metallkonstruktionen herabhängend, aus Kartonschachteln herausquellend, am Boden liegend. Der Faltenwirf ist als ephemeres Moment flüchtig und vergänglich, in Temnitschkas Bildern wird er zur skulpturalen Form, von ihr malerisch festgehalten dem Verschwinden entrisen. Manche Szenarien erinnern an eine postapokalyptische Welt. Doch die Katastrophe ist schon längst Vergangenheit, nun ist wieder Frieden eingekehrt. Die Bilder strahlen eine große Ruhe und Stille aus. Temnitschka entwirft keine düsteren, pessimistischen Weltentwürfe, sondern eine abgeklärte Sicht auf die eigenen Sterblichkeit.

Menschen sind keine zu sehen, doch sie sind überall spürbar, in all den Tüchern und Büchern, in den abgestellten Maschinen oder auch dem Untergang geweihten Papierschiff, das so kindlich leicht im Wasser zu schwimmen scheint...Die Spuren des Menschen machen seine Abwesenheit sichtbar. Letztendlich geht es in den Bildern denn auch nicht um die Natur und Landschaft, nicht um die zurückgelassenen Objekte, Gerätschaften oder Häuserruinen. Es geht um den Menschen. Temnitschkas Malereien sind Selbstporträts aber auch Porträts vom Menschsein an sich - malerische Zeugnisse, die uns viel von uns erzählen. Wir müssen nur genau hinschauen.

Günther Oberhollenzer



links: transition 2/2015/Öl auf Leinwand/50x50cm  
rechts: transition 3/2015/Öl auf Leinwand/50x50cm  
rechts: transition 4/2015/Öl auf Leinwand/50x50cm



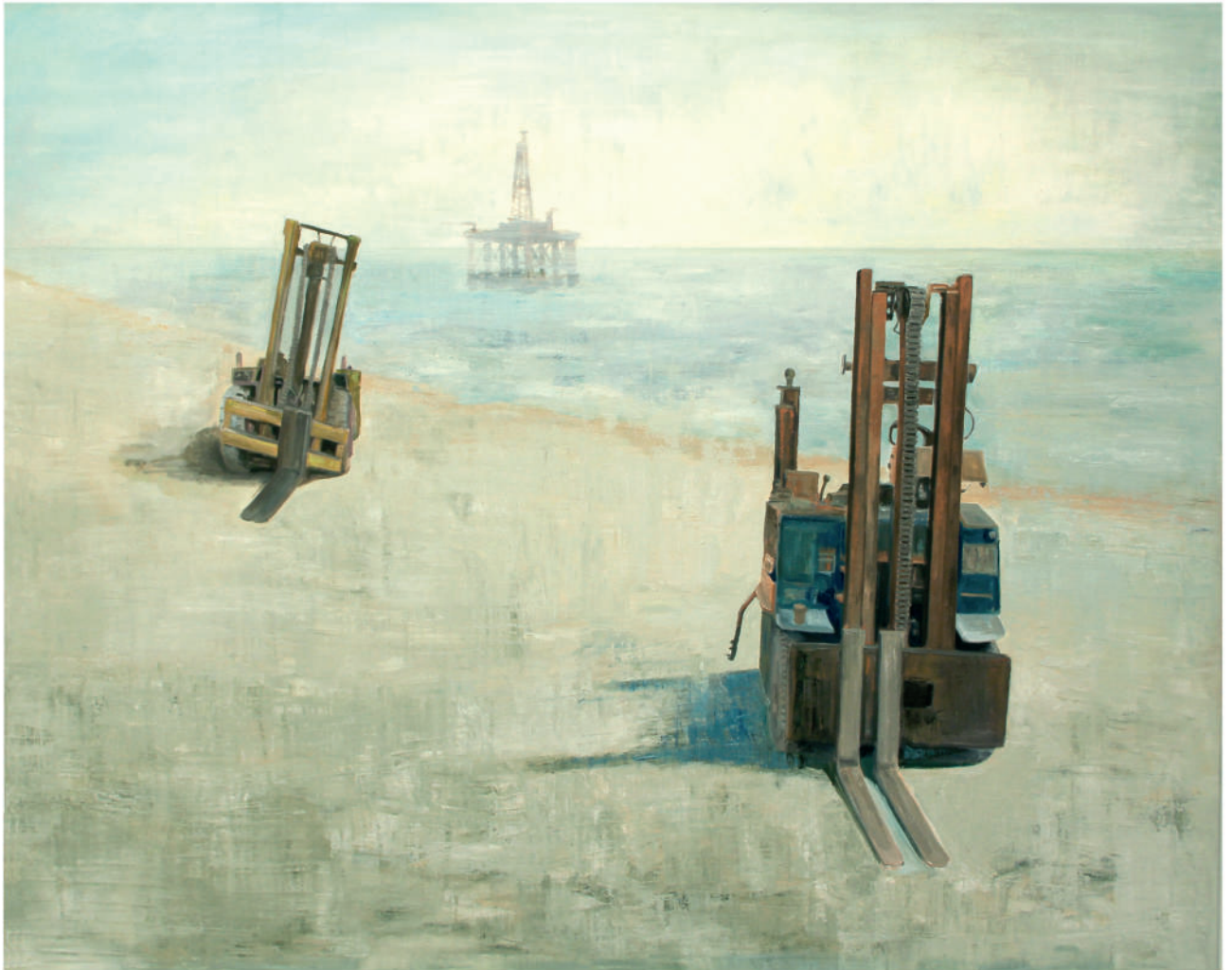
rechts: transition 25/2016/Öl auf Leinwand 150x200cm







transition 27/2016/Öl auf Leinwand 120x150cm



transition 26/2016/Öl auf Leinwand 120x150cm



transition 33/2016/Öl auf Leinwand 100x100cm



transition 34/2016/Öl auf Leinwand 100x100cm



transition 31/2016/Öl auf Leinwand 70x60cm



transition 32/2016/Öl auf Leinwand 70x60cm





links: transition 38/2016/Öl auf Leinwand 120x90cm  
rechts: transition 39/2016/Öl auf Leinwand 40x40cm  
rechts: transition 40/2016/Öl auf Leinwand 40x40cm





links: transition 42/2016/Öl auf Leinwand 40x40cm  
links: transition 43/2016/Öl auf Leinwand 40x40cm

rechts: transition 28/2016/Öl auf Leinwand 120x90 (Ausschnitt)





links: transition 35/2016/Öl auf Leinwand 50x50cm  
rechts: transition 2-1/2016/Öl auf Leinwand 120 x 90 cm







links: transition 2-2/2016/Öl auf Leinwand 120x90cm  
rechts: transition 36/2016/Öl auf leinwand 50x50cm

rechts: transition 45/2016/Öl auf Leinwand 120x160cm







transition 2-4/2016/Öl auf Leinwand 100x100cm



transition 46/2016/Öl auf Leinwand 100x100cm





links: transition 2-37/2017/Öl auf Leinwand 180x50cm  
rechts: transition 44/2017/Öl auf Leinwand 100x120cm

rechts: transition 2-6/2-7/2-8/2-9/2-10/2-11/  
2016/Öl auf Leinwand jew.40x40cm







links: transition 2-17/2017/Öl auf Leinwand 60x70cm  
rechts: transition 2-14/2017/Öl auf Leinwand 50x50cm  
rechts: transition 2-24/2017/Öl auf Leinwand 40x40cm





links: transition 2-11/2017/Öl auf Leinwand 40x40cm  
rechts: transition 2-26/2017/Öl auf Leinwand 120x150cm



links: transition 2-19/2017/Öl auf Leinwand 100x120cm  
rechts: transition 2-18/2017/Öl auf Leinwand 150x200cm







links: transition 2-28/2017/Öl auf Leinwand 50x50cm  
rechts: transition 2-27/2017/Öl auf Leinwand 100x120cm





links: transition 2-35/2017/Öl auf Leinwand 70x60cm  
rechts: transition 2-31/2017/Öl auf Leinwand 100x120cm







links: transition 2-20/2017/Öl auf Leinwand 40x40cm  
rechts: transition 2-25/2017/Öl auf Leinwand 120x90cm







links: transition 2-29/2017/Öl auf Leinwand 150x100cm  
rechts: transition 2-27/2017/Öl auf Leinwand 100x120cm



links: transition 2-23/2017/Öl auf Leinwand 40x40cm  
rechts: transition 2-32/2017/Öl auf Leinwand 120x90cm





links: transition 2-22/2017/Öl auf Leinwand 40x40cm  
rechts: transition 2-15/2017/Öl auf Leinwand 50x50cm  
rechts: transition 2-16/2017/Öl auf Leinwand 50x50cm







transition 2-36/2017/Öl auf Leinwand 70x60cm



transition 2-34/2017/Öl auf Leinwand 70x60cm



Foto: Thule Jug

Maria Temnitschka

Geboren 1961 in Niederösterreich

1980 – 84 Studium an der Hochschule für angewandte Kunst, Meisterklasse für Metallgestaltung

2002 – 06 Studium der Malerei an der Universität für angewandte Kunst bei Prof. Frohner und Prof. Müller,  
Diplom mit Auszeichnung

Seit 2009 Lehrbeauftragte an der Universität für angewandte Kunst (Univ.-Ass.)

2013 Anerkennungspreis des Landes Niederösterreich

2013 Projektförderung Kulturstadt Wien

2011 Entwurf der neuen Ehrenmedaille für das Künstlerhaus (Ausschreibung 1. Platz)

2010 Staatsstipendium für bildende Kunst

2008 Social Action Art Würdigungspreis (1. Preis der Organisation „Kunst für Menschen in Not“)

2008 Projektförderung Art 'ist (Absolventenförderung der Universität für angew. Kunst)

2007 Stipendium der Emanuel und Sofie Fohn Stiftung

2006 Würdigungspreis des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Kultur

1996 Entwurfsauftrag des NÖ Jugendreferat

1994 Projektförderung des BMUK und des BM für auswärtige Angelegenheiten

Ankäufe: 2016 BKA

2012 Österreichische Beamtenversicherung; Österreichische Nationalbank

2011 NÖ Landesregierung

2009 Donau-Universität Krems; Stadt Wien

2008 BM für Unterricht, Kunst und Kultur; Sammlung der Universität für angewandte Kunst

2006 NÖ Landesmuseum

2005 Stadtmuseum Wiener Neustadt

2003 Sammlung Würth

1997 Österreichischer Verband für Psychotherapie

1996 NÖ Landesregierung (Artothek Krems); Land Salzburg

1995 BM f. Unterricht und Kunst

1991 BM f. Unterricht und Kunst

Mitgliedschaften: Gesellschaft bildender KünstlerInnen Österreichs - Künstlerhaus und IG bildende Kunst;  
Gründungsmitglied von Celle [www.celle.co.at](http://www.celle.co.at)

Studienaufenthalt an der Fachhochschule für Kunst und Design Köln bei Prof. Peter Skubic,

1991 und 1992 Leitung von Aktzeichenseminaren im Rahmen des Kulturfestivals St. Gallen, Stmk.

Diverse Ausstellungsbeteiligungen und Einzelausstellungen (unter anderem):

Galerie Hrobsky Wien (2006 Katalog „up and down“, 2008 Katalog „Rost“, 2009 Katalog „unter der Brücke“),  
Galerie Schlesinger/Zürich, Galerie Schafschetzy/Graz, Galerie Mots & Tableaux Brüssel, AKH-Galerie Wien,  
Multimedia Arts-Galerie New York, Nibelungengalerie Linz, Alpha-Galerie Wien, MAK Wien, Kunsthalle Krems,  
Museum of Eastern & Western Art Odessa, Art-Room Würth NÖ, Parlament Wien, Künstlervereinigung Budapest,  
New Century Artists Soho/New York, Stadtgalerie Wien, Stadtmuseum Wiener Neustadt NÖ, Galerie Artefakt Wien,  
Stadtmuseum Kurashiki Japan, Galerie Pendel Waidhofen/Ybbs, Artothek Krems/NÖ, NÖ-Dokumentationsarchiv,  
Museumsquartier Wien, Budapest Galleria, Galerie Nothburga/Innsbruck, Sigmund Freud-Uni/Berlin,  
ecolounge/Wien, Blaugelbe Viertelsgalerie/NÖ,

Messebeteiligungen: Int. Kunstmesse Kiew, Art Bratislava, Art Karlsruhe 2007-10, Liste Köln,  
Kunst Zürich, Art Austria 2012-16, Art Singapur, Art Vienna

Vertreten durch: Galerie Ulrike Hrobsky, 1010 Wien [www.hrobsky.at](http://www.hrobsky.at) und  
Galerie Alex Schlesinger, 8002 Zürich [www.galas.ch](http://www.galas.ch)

## **IMPRESSUM**

Katalog zur Ausstellung "transition"  
Galerie Ulrike Hrobsky, 10.November bis 22.Dezember 2017

Herausgeber  
Galerie Ulrike Hrobsky  
Grünangergasse 6, 1010 Wien

Textbeiträge  
Ulrike Jakob  
Mag. Günther Oberhollenzer, M.A.

Fotografie  
Maria Temnitschka  
Porträtfoto Maria Temnitschka: ©Thule Jug

Gestaltung, Satz  
Maria Temnitschka

Druck  
Druck.at

1.Auflage, 200 Stück

© 2017 für die Texte bei den AutorInnen  
© 2017 für die Abbildungen bei der Künstlerin  
© 2017 für den Katalog bei der Galerie Hrobsky

Alle Rechte vorbehalten

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Abdrucks und der Reproduktion einer Abbildung, sind vorbehalten. Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist unzulässig. Dies gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Mikrovervielfältigungen, Übersetzungen, sowie die Einspeicherung in und Verarbeitung durch elektronische Systeme.

Herzlichen Dank an  
Mag. Günther Oberhollenzer, M.A. (Kunsthistoriker, Autor und Kurator)  
Ulrike Jakob (Inhaberin Galerie Hrobsky)